

# GAMING SUMMIT 2019

Kongress der Deutschen Automatenwirtschaft



**Glücksspiel-Regulierung**

**Offener Dialog  
über Qualität**



## Referenten

Michael Barth, Bremer Toto und Lotto GmbH

Joachim Becker, Landesmedienanstalt LPR Hessen  
– Hessische Landesanstalt  
für privaten Rundfunk und neue Medien

Dr. Andreas Blaue, Magic Sports Media GmbH/  
Constantin Medien AG

Thomas Breitkopf, Bundesverband  
Automatenunternehmer e.V. (BA)

Andreas Engler, Forum der Automatenunternehmer  
e.V. (FORUM)

Christian Gaebler, Chef der Senatskanzlei Berlin

Martin Gerster MdB (SPD)

Stephan Grünewald, rheingold-Institut & rheingold  
GmbH & Co.KG

Prof. Dr. Bernd J. Hartmann, Universität Osnabrück

Andreas Kötter, Westdeutsche Lotterie  
GmbH & Co. OHG

Professor Dr. Julian Krüper, Ruhr-Universität  
Bochum

Dr. M.A. Dipl. Wolfgang Kursawe,  
Kölner Fachstelle Glücksspielsucht

Ingbert Liebing, Bevollmächtigter des Landes  
Schleswig-Holstein beim Bund

Tim Pargent MdL (Bündnis 90/ Die Grünen)

Dr. Jörg Pietsch, Leiter der Geschäftsstelle  
der Drogenbeauftragten der Bundesregierung

Dr. Dirk Quermann, Deutscher Online  
Casinoverband e.V. (DOCV)

Prof. Dr. Jürgen Schulz, Universität der Künste  
Berlin

Prof. Dr. Patrick Sensburg MdB (CDU)

Georg Stecker, Sprecher des Vorstandes  
Die Deutsche Automatenwirtschaft e.V. (DAW)

RA Petra Stegkemper, Fiat Justitia

Dieter Wäschle, DEHOGA Bundesverband

Oliver Wittke MdB CDU, Parlamentarischer  
Staatssekretär beim Bundesminister  
für Wirtschaft und Energie

RA Jörg Zehender, rybak.zehender.  
wirtschaftskanzlei Rechtsanwälte

Paul Ziemiak MdB, Generalsekretär der CDU  
Deutschland



Referenten	2
<b>Vorwort</b>	
von Georg Stecker (DAW)	3
<b>Auftakt und Ausblick</b>	
Nach Qualität regulieren	4
SUMMIT-Talk: Das legale Spiel stärken	8
<b>Stimmen und Impressionen</b>	
Stimmen zum GAMING SUMMIT	10
Impressionen	12
<b>Panels</b>	
Glücksspiel unter einem Dach	14
Update Recht	16
Werbung	18
Gastronomie	20
<b>Stimmen, Finale und Sommerfest</b>	
Stimmen zum GAMING SUMMIT	22
Finale: Wie tickt Deutschland?	23
Sommerfest	24
Qualität	26
Impressum	28

## *Sehr geehrte Damen und Herren,*

der GAMING SUMMIT 2019 Ende Juni in Berlin war ein großer Schritt für die öffentliche Diskussion der Glücksspielregulierung. Dieser inzwischen sechste Kongress der Deutschen Automatenwirtschaft thematisierte sehr offen die aktuellen Pläne der Bundesländer. Hochkarätige Vertreter verschiedener Landesregierungen machten ihre unterschiedlichen Vorstellungen deutlich. In lebhaften Diskussionen wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede sichtbar. Und als Deutsche Automatenwirtschaft haben wir unserer Kernforderung Nachdruck verliehen: Das Glücksspiel in Deutschland braucht eine moderne Regulierung zur Stärkung des legalen Spiels mit kohärenten Regeln für alle Spielformen, wirksamem Spielerschutz und starkem Vollzug gegen illegale Anbieter.

Eine ausschließliche Beschäftigung mit Regulierung und Beschränkung würde unserem dynamischen Wirtschaftszweig allerdings nicht gerecht werden. Beim GAMING SUMMIT 2019 ging es deswegen auch um zukünftige „Spielräume“, auch in der Gastronomie. Welche Rolle wird dabei die Werbung spielen? Entwickelt sich das Recht mit dem Markt – oder gegen ihn? Der GAMING SUMMIT setzte hier neue Themen.

Glücksspiel ist ein modernes Freizeitangebot und damit wesentlich von gesellschaftlichen Entwicklungen und Trends bestimmt. Davon die Augen zu verschließen, fördert am Ende nur das illegale Spiel. Konkrete Beispiele dafür gibt es längst, vor allem im Internet. Die Antwort darauf kann nicht die Drangsalierung legaler Anbieter auf der einen Seite und die Kapitulation vor dem wachsenden Schwarzmarkt auf der anderen Seite sein. Wir brauchen eine Stärkung der legalen Anbieter und eine moderne Gestaltung sowohl des rechtlichen als auch des wirtschaftlichen Rahmens. Die Kriterien dafür müssen Qualität und Sicherheit sein.

Der GAMING SUMMIT 2019 hat einen wichtigen Beitrag dafür geleistet, die Diskussion in diese Richtung zu öffnen. Der Besucherrekord und das große Interesse am GAMING SUMMIT 2019 gerade auch bei der Politik zeigen, wie virulent das Thema ist. Der Kongress lebt aber nicht nur von den Themen, die auf der Bühne oder in den Panels diskutiert werden, sondern von der Lebendigkeit der Diskussion der Teilnehmer auch untereinander, der bewusst viel Raum eingeräumt wurde. Diese Broschüre vermittelt Ihnen einen Eindruck von der inhaltlichen Dichte, Vielfalt und Qualität des GAMING SUMMIT 2019.

Ich wünsche viel Freude bei der Lektüre, die vielleicht auch Anstoß ist, beim nächsten GAMING SUMMIT (wieder) dabei zu sein.

Mit herzlichen Grüßen

Georg Stecker, Sprecher des Vorstandes der Deutschen Automatenwirtschaft



© Marco Urban



# Nach Qualität regulieren: »Es geht, wenn man es will«

Pragmatismus und vorsichtiger Optimismus prägten den 6. GAMING SUMMIT in Berlin. Die Forderung der Deutschen Automatenwirtschaft nach qualitativer Regulierung findet zunehmend bei Politik und Wissenschaft Gehör.

**N**och nie gab es so viele Teilnehmer, aber auch noch nie war der Druck auf die Branche so groß“ – mit diesen eindringlichen Worten eröffnete Georg Stecker, Vorstandssprecher der Deutschen Automatenwirtschaft (DAW), am 26. Juni den GAMING SUMMIT 2019 in Berlin. „Wir können stolz auf das sein, was wir leisten“, betonte Stecker mit Blick auf 70.000 sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze in der Branche und 2,5 Milliarden Euro gezahlte Steuern.

### Abstandsregelungen absurd

Aber diese Branche stehe gewaltig unter Druck. Verantwortlich dafür sei ein chaotischer Flickenteppich bei der Regulierung. Einerseits presse diese Regulierung das legale terrestrische Spiel in ein strenges Korsett, während es andererseits beim immer schneller wachsenden Online-Glücksspielmarkt keinerlei Regeln oder Kontrolle gebe. Legale Spielhallen mit funktionierendem Spieler- und Jugendschutz müssten schließen, weil sie an willkürlichen Abstandsregelungen scheiterten.



Eben diese Abstandsregelungen seien aber mit Blick auf die permanente Verfügbarkeit des Online-Glücksspiels via Smartphone absurd. „Es muss Schluss sein mit der Knebelung legaler Anbieter“, forderte Stecker. Dass der Staat auf quantitative statt auf qualitative Regulierung setze, sei zwar gerichtlich bestätigt worden, „verfehlt aber sein Ziel, nämlich die Kanalisierung des natürlichen Spieltriebs des Menschen in geordnete Bahnen“. Stecker verlangte eine Gesetzgebung, die das legale Spiel stärkt – „als beste Maßnahme gegen das illegale Spiel.“

### Fehlender Vollzug

Staatssekretär Christian Gaebler, Chef der Senatskanzlei Berlin und Verhandlungsführer der SPD-geführten Länder beim Ringen um einen neuen Glücksspielstaatsvertrag ab 2021, räumte in seinen Grußworten ein, dass der Vollzug der Länder gegen das illegale Glücksspiel deutlich ausgebaut werden müsse. Großen Applaus erhielt seine Forderung, „dass wir uns dabei nicht nur an denen abarbeiten dürfen, die man leicht erreicht“. Allerdings fehle den Behörden teilweise noch das notwendige Ins-



»Es muss Schluss sein mit der Knebelung legaler Anbieter.«

Georg Stecker, Vorstandssprecher der Deutschen Automatenwirtschaft



»Der gegenwärtige Glücksspielstaatsvertrag ist nicht praxistauglich und nicht zukunftsfähig.«

Staatssekretär Ingbert Liebing, Bevollmächtigter Schleswig-Holsteins beim Bund

trumentarium dafür. Gleichzeitig betonte er, dass bei einem neuen Glücksspielstaatsvertrag „ein wirksamer Vollzug für alle Bereiche“ notwendig sei. Mit Blick auf die Verhandlungen für einen neuen Glücksspielstaatsvertrag 2021 gab Gaebler zu bedenken, „dass sich 16 Bundesländer verständigen müssen“. Man werde „sachorientiert und nüchtern miteinander reden“, da „niemand an 16 unterschiedlichen Regelungen interessiert ist“. Allerdings hätten viele Länder Bedenken bei einer regulierten Freigabe des Online-Glücksspiels.

### Lob für Automatenwirtschaft

Auf viel Zustimmung der Zuhörer traf Staatssekretär Ingbert Liebing, Bevollmächtigter des Landes Schleswig-Holstein beim Bund, als er in seiner Keynote feststellte, dass „der gegenwärtige Glücksspielstaatsvertrag nicht praxistauglich und nicht zukunftsfähig ist“. Liebing warb für das Regulierungsmodell Schleswig-Holsteins. Dort können Marktteilnehmer Online-Glücksspiel anbieten. Totalverbote, die nicht durchsetzbar seien, hätten keinen Sinn: „Mit Schleswig-Holstein wird es keine Fortsetzung des Status quo geben.“ Schließlich zeige die Praxis, wie die Kontrolle von Online-Glücksspiel funktioniert: „Es geht, wenn man es will!“

### Mehr Ehrlichkeit

Liebing lobte das Engagement der Automatenwirtschaft, „Qualität als Regulierungskriterium“ zu denken. Außerdem forderte Liebing „mehr Ehrlichkeit“ in der Debatte um eine Regulierung des Glücksspiels. Es sei „verlogen“, wenn manche Politiker das Glücksspiel per se als Übel geißelten, aber gleichzeitig gerne die Einnahmen staatlicher Lottogesellschaften und Spielbanken in Empfang nähmen. Allerdings dämpfte Liebing die Erwartungen der Branche, dass im Falle einer Legalisierung und Regulierung des Online-Glücksspiels auch das terrestrische Spiel noch einmal in eine kohärente Regulierung miteinbezogen würde. In einigen Ländern fehle die dafür notwendige Grundakzeptanz. Deshalb sehe er die Gefahr, dass bei einer Verquickung beider Themenblöcke ein neuer Glücksspielstaatsvertrag scheitern könnte, und „wir dann gar nichts bekommen“. Dennoch machte er deutlich, dass in Schleswig-Holstein Verständnis für diese Forderung der Automatenbranche bestehe. „Wir wollen es nicht verhindern“, unterstrich Liebing mit Blick auf eine kohärente Gesamtregulierung. Er plädierte aber dafür, „lieber Schritt für Schritt“ vorzugehen, um in der Summe mehr zu erreichen.



»Wir dürfen uns nicht nur an denen abarbeiten, die man leicht erreicht.«

Staatssekretär Christian Gaebler, Chef der Senatskanzlei Berlin



Paul Ziemiak,  
CDU-Generalsekretär,  
mit Moderatorin  
Monika Jones

## »Ich sage von Herzen danke ...«

„... für Ihr Engagement in der Ausbildung und bei der Prävention. Wir stehen zu Ihnen. Ich bin gerne hier und ich bekenne mich zu Ihrer Branche. Denn wir haben ein starkes gemeinsames Ziel: das illegale Spiel bekämpfen und die Prävention stärken.“ Diese wertschätzenden Worte fand CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak in seinem Impulsvortrag beim GAMING SUMMIT 2019. Zusätzlich rief er Zuhörerinnen und Zuhörer dazu auf, ihre Abgeordneten zu sich in die Spielhallen einzuladen und ihnen zu zeigen, was sie dort machten. So habe auch er es erfahren und gelernt. „Es gibt sehr viele Menschen, die an diesem Freizeitvergnügen Freude finden“, so Ziemiak. „Und Sie als Unternehmer bieten Arbeitsplätze und zahlen Steuern, die legal und redlich verdient werden.“ DAW-Sprecher Georg Stecker gab Paul Ziemiak einen Wunsch mit auf den Weg in Richtung neuer Glücksspielstaatsvertrag: „Bevor Sie sich darauf konzentrieren, was alles neu in den Blick genommen werden soll – schützen und stärken Sie unser legales Spielangebot. Denn das hat eine gute Substanz!“



## Das legale Spiel stärken

Der aktuelle Glücksspielstaatsvertrag erfüllt seine Ziele wie Sucht- und Schwarzmarkt-Bekämpfung nicht. Wie eine neue und bessere Anschlussregelung nach seinem Auslaufen 2021 idealerweise aussehen sollte, war das zentrale Thema des diesjährigen SUMMIT-Talks.

Unter der Moderation von Monika Jones (l.) diskutierten die Teilnehmer des SUMMIT-Talks über die Zukunft der Glücksspielregulierung (v.r.): Georg Stecker (DAW-Vorstandssprecher), Tim Pargent (Bündnis 90/Die Grünen, bayerischer Landtagsabgeordneter), Martin Gerster (SPD, Bundestagsabgeordneter), Prof. Patrick Sensburg (CDU, Bundestagsabgeordneter) und Michael Barth (Geschäftsführer Lotto Bremen).

**D**er aktuelle Glücksspielstaatsvertrag hat eine Situation geschaffen, die unbefriedigend ist.“ Besser als der Bundestagsabgeordnete Prof. Patrick Sensburg (CDU) hätte man die gemeinsame Diskussionsgrundlage des SUMMIT-Talks mit dem Thema „Glücksspielstaatsvertrag – wann kommt der große Wurf?“ nicht zusammenfassen können. Denn: Dass der aktuelle Glücksspielstaatsvertrag seine Ziele wie Sucht- und Schwarzmarkt-Bekämpfung zum Teil sehr deutlich verfehlt, darüber herrschte unter den Teilnehmer des SUMMIT-Talks weitgehend Einigkeit.

### Keine Gerechtigkeit

„Ich sehe im aktuellen Glücksspielstaatsvertrag ein Defizit beim Thema Gerechtigkeit“, konstatierte der Bundestagsabgeordnete Martin Gerster (SPD) und verwies dabei auf das „dramatische Gefälle“ zwischen der Regulierung des Online-Spiels und des terrestrischen Spiels. Während sich der Markt für Online-Casinospiele von jeder Regulierung – und: von jedem Vollzug – befreit zu immer neuen Höhen aufschwingt, werde der terrestrische Bereich Gerster zufolge durch „erstaunlich viele Regelungen“ – von Sperrzeiten bis zur Getränkeausgabe – gegängelt. „Es fehlt nur noch, dass reguliert wird, wie oft man in der Spielhalle auf die Toilette gehen darf“, brachte Gerster die

kleinteilige Regelungswut bei terrestrischen Angeboten mit einem überspitzten Beispiel auf den Punkt.

### Attraktives Angebot

„Mit der Knebelung legaler Angebote muss endlich Schluss sein“, knüpfte der Vorstandssprecher der Deutschen Automatenwirtschaft, Georg Stecker, an die Ausführungen Gersters an. „Die Politik muss dafür Sorge tragen, dass die legalen Anbieter ein ebenso attraktives wie ausreichendes Angebot zur Verfügung stellen können.“ Für Michael Barth, Geschäftsführer von Lotto Bremen, gehört zu einem attraktiven Angebot auch und gerade die Möglichkeit, die eigenen Lotto-Produkte über den Online-Vertriebskanal an den Mann zu bringen: „Der Online-Bereich ist wichtig, um jüngeres Klientel an unser reguliertes Angebot zu binden.“

### Frage der Online-Casinos

Einer der zentralen Knackpunkte bei den Verhandlungen um einen neuen Glücksspielstaatsvertrag ist die Frage nach einer möglichen Legalisierung von Online-Casinos. „Am kritischsten ist das Thema Online-Casinos“, konstatierte Lotto-Chef Barth und machte bei dieser Gelegenheit noch einmal auf die aktuelle Rechtslage aufmerksam. „Derzeit gibt es eine 100 Prozent kongruente Rechtsprechung. Online-Casinos sind illegal.“



»Die Politik muss dafür Sorge tragen, dass die legalen Anbieter ein ebenso attraktives wie ausreichendes Angebot zur Verfügung stellen können.«

Georg Stecker, DAW



»Im terrestrischen Bereich gibt es erstaunlich viele Regelungen. Es fehlt nur noch, dass reguliert wird, wie oft man in der Spielhalle auf die Toilette gehen darf.«

Martin Gerster MdB (SPD)



»Der aktuelle Glücksspielstaatsvertrag hat eine Situation geschaffen, die unbefriedigend ist.«

Prof. Patrick Sensburg MdB (CDU)



»Was den Vollzug betrifft, müssen wir uns anders aufstellen.«

Michael Barth, Geschäftsführer Lotto Bremen



»Ich kann nicht verstehen, warum es im Online-Bereich keine Lizenzierung gibt.«

Tim Pargent MdL Bayern (Bündnis 90/Die Grünen)

Doch wird es auch so bleiben? Während Barth der Politik in Bezug auf Online-Casinos zur Vorsicht riet, vertraten andere Teilnehmer des SUMMIT-Talks einen aufgeschlosseneren Ansatz. „Es gibt keine Bereiche, die per se verboten werden müssen“, stellte Sensburg fest. Dieser Aussage schloss sich auch der bayerische Landtagsabgeordnete Tim Pargent (Bündnis 90/Die Grünen) an: „Ich kann nicht verstehen, warum es im Online-Bereich keine Lizenzierung gibt.“ Die Automatenwirtschaft wird die Diskussion um Online-Casinos indes „sehr interessiert“ verfolgen, wie Stecker betonte. Zudem wies er auf die möglichen Konsequenzen einer Online-Regulierung hin: „Wenn es zu einer Zulassung von Online-Casinos kommt, ist eine Schiefelage zwischen den Spielformen gegeben.“ Deshalb müssten alle Spielformen inklusive des gesetzlichen Automatenspiels nach qualitativen Kriterien reguliert werden, betonte Stecker.

### Vollzug ausbauen

„Was den Vollzug betrifft, müssen wir uns anders aufstellen.“ Über diesen Punkt, den Lotto-Chef Barth ansprach, gab es wiederum keine zwei Meinungen. Bevor die Politik überhaupt mit dem Gedanken spielte, Online-Casinos zu legalisieren, müsse eine bundeseinheitliche Aufsichtsbehörde geschaffen werden, wie Grünen-Politiker Pargent ausführte.

### Blick in die Zukunft

Zum Abschluss des SUMMIT-Talks bat Moderatorin Monika Jones alle Teilnehmer, persönliche Einschätzungen für die Zukunft abzugeben. Bemerkenswert dabei: In der Summe wird positiv in die Zukunft geblickt. Die Bundestagsabgeordneten Sensburg und Gerster ließen sich sogar zu konkreten Aussagen bewegen. „Es wird einen neuen Glücksspielstaatsvertrag geben – und in dem wird sehr viel drin sein“, war sich Sensburg sicher. Und Gerster fügte an: „Ich bin nach wie vor optimistisch, dass ein Wurf gelingt.“



# Stimmen zum GAMING SUMMIT 2019



»Ein Highlight war für mich die hohe Zahl der Besucher beim GAMING SUMMIT 2019, darüber habe ich mich besonders gefreut. Ein Highlight war auch, dass der für uns sehr wichtige Chef der Senatskanzlei Berlin, Christian Gaebler, hier gesprochen hat, der auf SPD-Länderseite den Glücksspielstaatsvertrag entscheidend mitgestaltet. Auch Herr Liebing hat das toll dargestellt. Wir hatten auch hochkarätig besetzte Diskussionsrunden, sehr qualifiziert zu den Themen, die uns als Branche betreffen.«

Georg Stecker, DAW-Vorstandssprecher



»Insgesamt hat mir der SUMMIT sehr gut gefallen. Wir haben interessante Diskussionsrunden erlebt und auch die Moderation war souverän. Es ist uns gelungen, hochkarätige Politiker für den SUMMIT zu gewinnen. Die sind sicherlich nicht immer unserer Meinung und reden uns auch nicht nach dem Munde. Aber genau das zeigt uns auch auf, was wir zukünftig besser machen können und wo wir noch ansetzen müssen, um eine gute Regulierung zu bekommen.«

Thomas Breitkopf, BA-Präsident



»Was man immer wieder beim SUMMIT feststellt, ist, dass wir mittlerweile einen sehr guten, konstruktiven Dialog mit der Politik erreicht haben. Das ist ein sehr großer Verdienst von der DAW und von Herrn Stecker. Für mich ist das der größte Erfolg, dass wir in eine neue Form des Austausches miteinander hineingekommen sind und dass wir so ganz andere Möglichkeiten haben, unsere Sorgen und Nöte vorzutragen, unsere Anforderungen zu schildern. Wir haben jetzt eine ganz andere Kultur des Miteinanders mit der Politik!«

Lars Rogge, Geschäftsführer Bally Wulff



»Ich bin über den SUMMIT positiv überrascht. Der Ruf und die Wahrnehmung der Branche in der Politik machen sich wirklich positiv bemerkbar. Am meisten hat mich Staatssekretär Liebing überzeugt und auch mitgenommen, denn er brennt ja förmlich für das Online-Spiel. Es ist schön zu sehen, dass es Politiker gibt, die sich so für ihre Sache einsetzen.«

Marisa Doppler, Vorsitzende der Geschäftsführung VDAI



»Faszinierend ist, dass wir hier in einen konstruktiven Dialog mit der Politik gekommen sind, genauso wie mit anderen Glücksspielanbietern. Noch vor ein paar Jahren wäre es undenkbar gewesen, einen Dialog ohne gegenseitiges Misstrauen und ohne Vorurteile zu führen. Und allein dies hat einen enorm großen Eigenwert, unabhängig davon, was hier im Einzelnen gesagt wurde.«

Manfred Stoffers, Vorstand Gauselmann Gruppe



»Der Termin Sommer 2021 schwebt wie ein Damoklesschwert über der Branche. Das Ziel einer vernünftigen und qualitätsorientierten Regulierung, die den Verbraucher im Fokus hat, werden wir aber nur erreichen, wenn alle miteinander reden. Deshalb war es für mich sehr positiv, dass der diesjährige GAMING SUMMIT 2019 ganz im Zeichen des Dialogs stand. Es wurde viel und offen miteinander gesprochen. Wir haben auch Kritik gehört, die wir als Verbände natürlich annehmen. Insgesamt bin ich guter Hoffnung, dass wir als Branche eine Trendwende schaffen können.«

Andreas Engler, Forum-Vorsitzender



»Bemerkenswert ist auf jeden Fall die riesige Resonanz auf den immerhin schon 6. GAMING SUMMIT 2019 und die Top-Organisation. Die Diskussion um den Glücksspielstaatsvertrag war sehr wichtig. Schockiert hat allerdings die Aussage, dass das terrestrische Spiel nicht in die neue Regulierung aufgenommen werden soll, wegen der Ressentiments einzelner Bundesländer. Aber ich gebe die Hoffnung nicht auf, dass wir da doch noch mit reinkommen.«

Pit Arndt, DAGV-Vorsitzender



»Am meisten hat mich beeindruckt, dass unser Wunsch, dass ein Vollzug nur funktionieren kann, wenn man die entsprechenden Leute und die Mittel hat, anscheinend angekommen ist und tatsächlich überlegt wird, auf diesem Gebiet etwas zu machen. Das hilft auch der Branche. Denn die, die sich an Recht und Gesetz halten, sollen nicht die Dummen sein.«

Nadja Wierzejewski, ADD Rheinland-Pfalz



»Das eigentliche Highlight beim SUMMIT ist die Kontinuität. Wenn ich mir überlege, wo wir 2014 angefangen haben und wo wir heute stehen, dann hat sich die Diskussion schon verändert. Der Kern des diesjährigen SUMMITS ist unser Bestreben, die Qualität in die Regulierung einzubringen. Ich stelle fest, dass das von allen Referenten aufgenommen wurde. Das macht mich zuversichtlich, denn ich glaube, das ist die Lösung unserer Probleme.«

Christian Arras, Vorsitzender der Geschäftsführung Löwen Entertainment



# IMPRESSIONEN



Der GAMING SUMMIT der Deutschen Automatenwirtschaft hat sich zu einer festen Größe für die politische, juristische und wissenschaftliche Diskussion über das gewerbliche Automatenspiel und das legale Glücksspiel insgesamt entwickelt. Die spezielle Mischung aus Plattform für hochkarätige Information einerseits und ungezwungenem direkten Dialog zwischen allen Referenten und Teilnehmern andererseits machen den hohen Wert der Veranstaltung aus – und sind Grund für die hohe Resonanz bei allen Stakeholdern.







## »Politik leider mit angezogener Handbremse«

Gewerbliches Geldspiel, Lotto, Sportwette – kann und soll das in Zukunft als gebündeltes Angebot zum Beispiel in Entertainmentcentern angeboten werden? Was passiert dann mit dem Spielerschutz und wo steht bei dieser „Pooling“-Diskussion das Online-Spiel?

Diskutierten sehr engagiert über die Bündelung von Spielangeboten (v.l.): Thomas Breitkopf, Andreas Kötter, Dr. Wolfgang Kursawe, Oliver Wittke MdB und Dr. Dirk Quermann. Moderation: Monika Jones

Verschiedene Glücksspielangebote unter einem Dach – das Thema ist kontrovers. Nach den gängigen Regulierungsvorstellungen müssen unterschiedliche Glücksspielvarianten möglichst getrennt und mit viel Abstand zueinander angeboten werden. Alternativen dazu zu diskutieren, gilt manchem schon als Sakrileg. Auf dem GAMIING SUMMIT 2019 wurde das Thema bewusst gesetzt – mit erstaunlichen Ergebnissen.

### Mehr Mut!

Für Dr. Wolfgang Kursawe, Leiter der Kölner Fachstelle Glücksspielsucht, ist die Diskussion über das Pooling aus der Zeit gefallen: „Die Frage, ob es ein Pooling geben soll, ist doch angesichts der Nutzung der Smartphones schon fast absurd! Dort gibt es doch Pooling pur.“ Vor der Zukunft könne man nicht die Augen verschließen. Aus Sicht der Prävention sei es bei einer Bündelung von Spielangeboten einfacher, verantwortungsvolle Prävention umzusetzen: „Gebe es nur noch ein großes Angebot, so könnte es in einer solchen Einrichtung einen Präventionspunkt geben, an den sich Spieler wenden könnten. Auch die Aus- und Fortbildung des Personals, das

Führen von Sozialkonzepten, die Schulungen hierzu sind in einem großen Rahmen meiner Meinung nach einfacher umzusetzen“, ist Kursawe überzeugt. Natürlich müsse das ganze von einer zentralen Aufsichtsbehörde begleitet werden. Insgesamt, so Kursawe, solle man das Thema „Pooling“ doch endlich einmal mutiger angehen und nicht, wie die Politiker, mit angezogener Handbremse agieren. Ein attraktives legales Spiel sei der beste Spielerschutz überhaupt.

### Das legale Spiel muss attraktiv werden

In eine ähnliche Kerbe schlug Oliver Wittke MdB (CDU), Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesministerium für Wirtschaft und Energie. Seiner Meinung nach müssen neue Wege in der Regulierung gegangen werden. Man dürfe sich nicht vom Online-Spiel abhängen lassen: „Eine Attraktivitätssteigerung des legalen Spiels ist notwendig, damit es keinen Sog in das Online-Spiel gibt. Gespielt wird immer – die Frage ist nur, unter welchen Regeln.“ Pooling solle also zur Qualitätssteigerung und zum besseren Verbraucherschutz genutzt werden. In kleinen Einheiten sei das allerdings schwierig, so Wittke.



»Gut geschultes Personal, die Zertifizierung und ein professioneller Berufszugang – wenn das gegeben ist, können legale Spielangebote unter einem Dach angeboten werden.«

Thomas Breitkopf, BA-Präsident



»Die Attraktivität des legalen Spiels sollte gesteigert werden, um ein Abwandern in das Online-Spiel zu verhindern.«

Oliver Wittke MdB



»Die Kombination zwischen terrestrischem und Online-Spiel ist unter der Kontrolle des Staates möglich.«

Andreas Kötter, Geschäftsführer Westlotto



»International wird online alles auf einer Plattform angeboten – in der digitalen Welt gibt es nur ein Dach!«

Dr. Dirk Quermann, Präsident Deutscher Online-Casinoverband



»Die Frage, ob es ein Pooling geben sollte, ist doch absurd: Das Smartphone bietet das doch schon lange.«

Wolfgang Kursawe, Kölner Drogenhilfe

### Absurde Regulierung

Mit dieser Aussage brachte Wittke BA-Präsident Thomas Breitkopf gegen sich auf: „Eine Spielhalle muss keine bestimmte Größe haben, um Qualität anzubieten und den Verbraucher zu schützen“, ist er überzeugt. Breitkopf kann sich Entertainmentcenter mit Spielform übergreifenden Angeboten gut vorstellen, solange es sich bei dieser Bündelung um legale Angebote handelt – wozu das Online-Spiel zurzeit nicht zähle. „Wird legales gewerbliches Automatenenspiel zusammen mit Lotto, Sportwette oder einem anderen legalen Spiel angeboten, kann

sich daraus eine Win-Win-Situation ergeben.“ Die Basis für Pooling sei gut geschultes Personal, eine Zertifizierung und ein professioneller Berufszugang.

### Digitale Welt beherrschen

Im Moment, so Andreas Kötter, Geschäftsführer Westlotto, sei noch nicht klar, welche Spielformen überhaupt zusammenpassen. Andererseits wird sich der Verbraucher in der Zukunft digital bewegen. Kötter erwartet, dass die Grenzen zwischen den verschiedenen Spielformen mit der Zeit verschwinden. Wichtig sei, die digitale Welt zu beherrschen, um Spieler- und Verbraucherschutz zu gewährleisten.

Für den Präsidenten des Deutschen Online-Casinoverbands, Dr. Dirk Quermann, ist die Frage nach dem Pooling eine rein analoge Angelegenheit: „In der digitalen Welt gibt es nur ein Dach. International wird online alles auf einer Plattform angeboten, da gibt es diese Diskussion gar nicht.“ Auch die Regulierung funktioniere in der digitalen Welt in einem sicheren Umfeld. Gerade online, so Quermann, könne problematisches Spielverhalten durch Programme, die Spielmuster erkennen, gut nachgewiesen und dann eingeschritten werden.



»Wir haben es geschafft, dass Steuersätze anhand betriebswirtschaftlicher Daten überprüfbar sind.«

Petra Stegkemper, Rechtsanwältin

## Unsicher, aber unverzagt

Die Rechtslage für Aufstellunternehmer ist derzeit kompliziert, unübersichtlich und vor allem fehlt die Planungssicherheit. Kapitulation ist aber keine Option, plädierten die Juristen Prof. Bernd Hartmann, Petra Stegkemper und Jörg Zehender beim Panel „Update Recht“.

**E**in Vergnügungssteuerurteil sorgte vor Kurzem für Furore. Das Leipziger Verwaltungsgericht stufte eine Vergnügungssteuersatzung mit einer Einsatzbesteuerung von 5 Prozent als rechtswidrig ein. Das kommt nicht alle Tage vor und war deswegen eines der zentralen Themen im SUMMIT-Panel „Update Recht“. „Eines haben wir geschafft“, betonte Rechtsanwältin Petra Stegkemper dazu: „Steuersätze sind jetzt anhand betriebswirtschaftlicher Daten überprüfbar.“ Um einen Vergnügungssteuersatz erfolgreich anfechten zu können, müssten Aufstellunternehmer ihren Rechtsanwälten allerdings „aussagekräftiges Datenmaterial in einem repräsentativen Umfang“ zur Verfügung stellen, betonte Stegkemper. Ein vom Gericht bestellter Gutachter überprüfe dann die Unterlagen. Die Kosten für dieses Gutachten bezahle die unterlegene Partei. Rechtsanwältin Stegkemper ist sehr wohl bewusst, wie frustrierend die Vergnügungssteuer-Auseinandersetzung in den vergangenen Jahrzehnten war. Viele hätten aufgegeben. Aber jetzt gebe es wieder Anlass für Zuversicht. „Nicht weil es unerreichbar ist, wagen wir es nicht, sondern weil wir es nicht wagen, ist es unerreichbar“, zitierte sie Seneca. Jetzt gebe es wieder Grund, es zu wagen.

### Abwanderung in Illegalität

„Es geht der Branche nicht gut, sie kämpft an allen Fronten und muss sich mit nicht-regulierten Konkurrenten auseinandersetzen“, brachte Rechtsanwalt Jörg Zehender die Situation auf den Punkt. Für Aufstellunternehmer gebe es keine Planungssicherheit, monierte Zehender am Beispiel Hamburgs. Dort gelte für den Fall, dass mehrere Bestandsspielhallen den



Mindestabstand nicht einhalten, dass die länger bestehende Spielhalle Vorrang habe. Es sei jedoch unklar, ob es sich um die älteste Gewerbeerlaubnis oder um die älteste Baugenehmigung handle. In Hessen sei die Situation nicht besser. Dort hat der Hessische Verwaltungsgerichtshof in Kassel entschieden, dass die Auswahlkriterien zur Auswahlentscheidung unter konkurrierenden Spielhallen nicht sachgerecht sind. Weder die „Qualität der Betriebsführung“, noch der „Abstand zu Jugend-



»Der Gesetzgeber hat nicht erkannt, dass er legale Anbieter eigentlich unterstützen müsste.«

Jörg Zehender, Rechtsanwalt



»Ohne gültigen Glücksspielstaatsvertrag gilt das jeweilige Landesrecht.«

Prof. Bernd Hartmann, Universität Osnabrück

einrichtungen“ oder das „Umfeld des Spielhallenstandorts“ genügten den verfassungsrechtlichen Anforderungen eines Auswahlverfahrens. Somit gebe es in Hessen für ein Auswahlverfahren faktisch keine rechtliche Grundlage, sagte Zehender. In der Konsequenz bedeute dies, „dass behördliche Auswahlentscheidungen und Drittanfechtungsklagen zukünftig verstärkt Gegenstand verwaltungsrechtlicher Verfahren sein werden“. Außerdem werden die ungleichen Anforderungen für

die am Glücksspielmarkt angebotenen Spielformen und die Einschränkungen beim legalen gewerblichen Spiel „zu einer Abwanderung in illegale Angebote ohne Prävention und Verbraucherschutz führen“, prognostiziert Zehender.

#### Was wäre, wenn...?

Prof. Bernd Hartmann von der Universität Osnabrück wagte einen Ausblick, was passiert, wenn sich die Bundesländer bis 2021 nicht auf einen neuen Glücksspielstaatsvertrag einigen und entwarf drei Szenarien: Falls alle Länder geschlossen für die Fortgeltung des bestehenden Glücksspielstaatsvertrages stimmen, ändert sich nichts. Votieren nur 13, 14 oder 15 Länder für die Fortgeltung des bestehenden Glücksspielstaatsvertrages, dann gilt der Vertrag nur in diesen Ländern weiter. Für die anderen Länder gilt der Glücksspielstaatsvertrag in diesem Fall nicht mehr. Wenn weniger als 13 Länder für die Fortgeltung des bestehenden Glücksspielstaatsvertrags stimmen, dann wird er bundesweit außer Kraft gesetzt, und es gibt keinen gültigen Glücksspielstaatsvertrag mehr.

„In so einer Situation gilt dann das jeweilige Landesrecht, das aber oft unmittelbar auf den Glücksspielstaatsvertrag verweist“, erläuterte Hartmann. Aus diesem Grund würden die Regularien des Glücksspielstaatsvertrages in vielen Fällen fortgelten. Allerdings dürften die Länder auch Veränderungen und Anpassungen vornehmen, da es einen bundesweit gültigen Staatsvertrag dann nicht mehr gebe. Für Unternehmer mit Betrieben in mehreren Bundesländern eine schwierige Situation.



## Willkür bei der Werbung

Wer eine legale Spielhalle betreibt, weiß: Bei der Werbung ist fast nichts mehr erlaubt. Wie kann es im Gegenzug sein, dass so viel Werbung für illegale Online-Casinos im Fernsehen läuft? Das war eine der zentralen Fragen im Rahmen des Panels „Glücksspielwerbung in der Zukunft“.

Die Werberegulungen im Glücksspiel-Bereich sind restriktiv und zuweilen nur schwer nachvollziehbar. Etwas deutlicher wurde Prof. Julian Krüper, Rechtswissenschaftler an der Ruhr-Universität Bochum, im Rahmen des SUMMIT-Panels „Glücksspielwerbung in der Zukunft“: „Das ist Willkür. Eine Perversion von Rechtssetzung.“ Konkret bezog sich Krüper auf das Hamburger Ausführungsgesetz zum Glücksspielstaatsvertrag: „Nach diesem Gesetz darf eine Spielhalle ‚Rofls Daddelbude‘ heißen, aber ‚Las Vegas-Paradies‘ ist verboten.“

### Unterschiedliche Menschenbilder

Eine Antwort auf die Frage, warum Glücksspielwerbung hierzulande so restriktiv geregelt wird, lieferte Prof. Jürgen Schulz von der Universität der Künste in Berlin: „Das hat mit dem Menschenbild zu tun, das von Regulierungsseite unterstellt wird.“ Schulz erklärte, dass in der Werbung mittlerweile zwischen unterschiedlichen Menschenbildern differenziert

würde, Regulierungsverantwortliche aber noch nach wie vor das vereinfachte Bild des „Konsumäffchens“ vor Augen hätten. Zwar gebe es durchaus schutzbedürftige Verbraucher, allerdings: „Es ist die Sache des Einzelnen, was er aus der Werbebotschaft macht.“

### Werbung im TV

Eine Form von Glücksspielwerbung, die immer wieder in den Fokus der Diskussion gerät, ist die TV-Werbung. Ein Grund hierfür mag ihre schiere Präsenz sein: Während der TV-Werbemarkt generell rückläufig sei, seien im Segment Glücksspiel noch signifikante Wachstumsraten zu verzeichnen, erklärte Dr. Andreas Blau. Blau ist Geschäftsführer von Magic Sports Media/Sport 1 und bietet mit seinem Unternehmen Kunden der Glücksspielbranche Vermarktungsleistungen. Deshalb auch sein verständlicher Appell für eine umsichtigeren Regulierung: „Wir brauchen ein stabiles Szenario für unsere Werbetreibenden.“ Verwundert zeigte sich Blau über so manche

Die Referenten des Panels „Glücksspielwerbung in der Zukunft“ stellten der Regulierung von Glücksspielwerbung kein gutes Zeugnis aus: alles Willkür! V.l.: Prof. Jürgen Schulz (Universität der Künste, Berlin), Prof. Julian Krüper (Ruhr-Universität Bochum), Dr. Andreas Blau (Geschäftsführer Magic Sports Media/Sport 1), Joachim Becker (Direktor der Landesmedienanstalt Hessen) und Martin Brüning (Moderator).





»Eine künftige Regulierung sollte nicht mehr auf Bauchgefühlen beruhen, sondern sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren.«

Prof. Julian Krüper, Rechtswissenschaftler Ruhr-Universität Bochum



»Es ist komplex. Der Weg hin zu einer Untersagung von Werbung ist wahn-sinnig lang.«

Joachim Becker, Direktor der Landesmedienanstalt Hessen



»Es ist die Sache des Einzelnen, was er aus der Werbebotschaft macht.«

Prof. Jürgen Schulz, Kommunikationswissenschaftler Universität der Künste Berlin

„defensive Argumentation“ gegen Glücksspielangebote. Denn: „Sich der Digitalisierung von Glücksspielangeboten zu verschließen, ergibt einfach keinen Sinn.“

### Illegale Anbieter

„Der Vollzug gegen Werbung unerlaubter Anbieter ist wahn-sinnig lang“, erklärte Joachim Becker, Direktor der Landesmedienanstalt Hessen, warum auch illegale Anbieter wie Zweitlotterien ihr Angebot über lange Zeiträume unbehelligt im TV bewerben können. „Wir haben es hier mit zwei unterschiedlichen Zuständigkeitsbereichen zu tun. Glücksspielaufsicht und Medienaufsicht. Der erste Schritt zum Verbot muss von der Glücksspielaufsicht kommen, erst danach kann die Medienaufsicht handeln“, führte Becker weiter aus. Erfolge gegen Werbung für illegale Angebote könnten dennoch vermeldet werden: So sei zum Beispiel im letzten Jahr insgesamt 17 Fernsehveranstalter untersagt worden, Werbung des Anbieters „Lottoland“ auszustrahlen.

### Wissenschaft statt Bauchgefühl

Wie sollte Glücksspielwerbung in Zukunft reguliert werden? Bei dieser Frage herrschte bei den Teilnehmern der Podiumsdiskussion eine einhellige Meinung, die Rechtswissenschaftler Krüper stellvertretend für alle so darstellte: „Eine künftige Regulierung sollte nicht mehr auf Bauchgefühlen beruhen, sondern sich an wissenschaftlichen Erkenntnissen orientieren.“



»Wir brauchen ein stabiles Szenario für unsere Werbetreibenden.«

Dr. Andreas Blaue, Geschäftsführer von Magic Sports Media/Sport 1



# Gute Ideen sind gefragt

Wie erreicht man in der Gastronomie flächendeckend verbesserte Standards in der Automatenaufstellung? Darüber tauschten sich Vertreter der Automatenwirtschaft, des DEHOGA und der Drogenbeauftragten der Bundesregierung intensiv aus. Es ist ein Prozess, für dessen Gelingen Automatenwirtschaft und DEHOGA die Unterstützung der Politik brauchen.

Haben gemeinsam das sichere Spiel in der Gastronomie im Blick (v.l.):

Andreas Engler (Automatenwirtschaft), Dieter Wäschle (DEHOGA) und Dr. Jörg Pietsch (Arbeitsstab der Bundesdrogenbeauftragten).



**B**evor es in der Sky Lobby im 6. Stock der Axica in die Diskussion mit Andreas Engler, Dieter Wäschle und Dr. Jörg Pietsch ging, brauchte es Einordnungen rund um das sichere Gastro-Spiel. Der Gastroaufsteller und Präventionsbeauftragte Andreas Engler sensibilisierte dafür, was Jugend- und Spielerschutz in der Gastronomie grundsätzlich bedeutet. Der Jugendschutz sei die Kernkompetenz von Gastwirten, betonte er. Und das Aufstellen von Geldspielgeräten erfordere vom Wirt zusätzliche Verantwortlichkeiten. Der Unternehmer erklärte hier die technischen Sicherheitsvorkehrungen der Geräte. Er verwies auf die soziale Kontrolle durch Wirt und Stammgäste, Präventionsschulungen für Gastrobetriebe und die Möglichkeit für Wirte, qualifizierte Präventionsbeauftragte des Aufstellers unterstützend heranzuziehen.

### Bereits Erfolge

Der Leiter der Geschäftsstelle der Drogenbeauftragten der Bundesregierung Dr. Jörg Pietsch setzte genau bei diesen Verantwortlichkeiten an. Die gesetzlichen Auflagen zum Spieler-

und Jugendschutz seien zuallererst Verpflichtung für Aufsteller und Gastwirt. Das sei unabhängig davon, wie gut oder schlecht die „Prüfungsperformance der Behörden“ sei und ob man damit zufrieden sein könne oder nicht. Die Umsetzung der rechtlichen Rahmenbedingungen sind aus seiner Sicht eher differenziert zu betrachten: „Manche machen es ganz ordentlich, manche überhaupt nicht“, so Dr. Pietsch. Für ihn resultieren daraus zwei Fragestellungen: Wie erreicht man eine höhere Rechtsdurchsetzung, also einen durchs Land gehenden Standard in der Schank- und Speisegastronomie? Und wie kann sich die „echte“ Gastronomie, die Geldspielgeräte aufstellen darf, von der Schein-Gastronomie abgrenzen? Hier forderte er: „Wem daran gelegen ist, dass der Betrieb von Geldspielgeräten in der Gastronomie erhalten bleibt, sollte selbst Ideen aus der Branche heraus entwickeln, ohne ausschließlich auf die Vollzugskapazitäten der kommunalen Vollzugsbehörden zu vertrauen.“ An dem Erhalt des Geldspiels für die Gastronomie wird freilich schon länger und konstruktiv gearbeitet, wie auch Dr. Pietsch erläuterte. Im Rahmen eines „Runden Tisches“ hat es



Hoch über den Dächern Berlins: Zuhörerinnen und Zuhörer des Gastro-Panels in der Sky Lobby der Axica.

»Eine Reduzierung der Geldspielgeräte in unseren Betrieben löst nicht die Problematik des pathologischen Spielverhaltens in seiner Gesamtheit.«

Dieter Wäschle, DEHOGA



Nadja Wierzejewski von der Aufsichts- und Dienstleistungsdirektion (ADD) Rheinland-Pfalz: Die Sensibilität der Gastwirte für den Spieler- und Jugendschutz muss gesteigert werden.

eine Selbstverpflichtung der Autobahngastronomie zur Einhaltung von Standards für Spieler- und Jugendschutz gegeben, die sehr erfolgreiche Resultate habe. Sie habe zur signifikanten Verbesserung der Standards in der Aufstellung geführt. Nun sei die Frage, wie eine weitere Selbstverpflichtung zur Gastronomie in der Breite auch erfolgreich werden könne. „Ich weiß, dass es in der Branche eine ganze Menge findiger Akteure gibt. Die möchte ich ermutigen!“, so Dr. Pietsch.

### Mehr Sensibilität

Zu den Akteuren rund um den aktuellen zweiten Runden Tisch gehören neben Politik und Automatenwirtschaft auch der Gastro-Verband DEHOGA. Dessen Vertreter Dieter Wäschle, stellvertretender Vorsitzender im DEHOGA Baden-Württem-

»Wem daran gelegen ist, dass der Betrieb von Geldspielgeräten in der Gastronomie erhalten bleibt, sollte selbst Ideen aus der Branche heraus entwickeln.«

Dr. Jörg Pietsch, Arbeitsstab der Bundesdrogenbeauftragten

berg, sicherte zu, dass man bereits engagiert mit den Wirten im Austausch sei und im Rahmen des Runden Tisches an „Lösungen mit Sachverstand und gutem Augenmaß“ arbeite. Er wies aber auch darauf hin, dass man nur auf die im Verband organisierten Mitglieder Einfluss habe. Eine Herausforderung, die alle Verbandsvertreter im Raum bestätigten. Deswegen betonte Engler, der auch Vorsitzender des Forums der Automatenunternehmer ist, die Anstrengungen der Branche – für eine Spielhallen-Zertifizierung, die Qualifikation des Berufszugangs der Aufstellunternehmer und für den überprüften Sachkundenausweis: „Wir können als Branche nicht allein die Probleme lösen. Wir nehmen Ihre Kritik an und sind intensiv in Gesprächen, um praktikable Lösungen zu finden. Aber wir brauchen die Unterstützung der Politik, der Länder und Kommunen. Einfach nur zu sagen, Ordnungsbehörden können es nicht stemmen, greift zu kurz.“ Und auch die Vorsitzende des Fachverbands Gastronomie-Aufstellunternehmer Sabine Dittmers-Meyer betonte aus dem Publikum: „Wir, die Organisierten, werden alles dafür tun, dass sich unsere Mitglieder an alle Auflagen halten – über Verbände, Presse, Industrie und unsere Mitarbeiter, die wir schulen. Dabei teilen wir auch gerne unser Know-how mit den Behörden und bieten hier unsere Unterstützung an.“

»Wir wollen was verbessern. Wir müssen für dieses Thema sensibilisieren. Wir geben über Handel und Verbände Informationen an den Gastwirt weiter und führen Gespräche.«

Andreas Engler, Automatenwirtschaft

Der Vertreter der Gastronomie führte noch einen weiteren Aspekt ins Feld. Er lenkte den Blick darauf, dass die Zahl der Schankwirtschaften immer weiter zurückgehe. Die Tatsache, dass im November 2019 das dritte Geldspielgerät in der Gastronomie abgebaut werden muss, bedeute weitere Einnahmeausfälle für die Gaststätten. Dem gegenüber sei von der Reduzierung der Geldspielgeräte „die Lösung der Problematik des pathologischen Spielverhaltens in seiner Gesamtheit definitiv nicht zu erwarten“, so Dieter Wäschle.



# Stimmen zum GAMING SUMMIT 2019



»Ich bin seit dem ersten SUMMIT 2014 mit dabei und mir hat es sehr gut gefallen. Herr Liebing aus Schleswig-Holstein, auch Herr Ziemiak und Herr Gaebler haben sich mit unserer Branche auseinandergesetzt. Als Präventionsbeauftragte hat mich natürlich gefreut, dass Herr Ziemiak besonders die Präventionsarbeit der Branche herausgestellt hat. Das zeigt mir, dass wir auf einem guten Weg sind. Es sind immer mehr Wissen und Kenntnis vorhanden und das brauchen wir auch!«

Grit Roth, Präventionsbeauftragte der Deutschen Automatenwirtschaft



»Es gab viele neue Sachthemen, die wir hier diskutiert haben, zum Beispiel im Panel „Die Zukunft der Gastronomie“. Aber auch die Diskussion zum Pooling, also mehrere Spielangebote unter einem Dach, gab neue Impulse.«

Jörg Meurer, Geschäftsführer DAGV



»Ein ganz großes Lob an die Organisatoren des SUMMIT, die Hitze von 38 Grad wurde draußen gelassen, die Atmosphäre war angenehm. Interessant war die Pooling-Diskussion. Der Markt ist in Bewegung. Ein Grund mehr für Veranstaltungen dieser Art. Den GAMING SUMMIT brauchen wir!«

Simone Storch, BA-Geschäftsführerin



»Für mich persönlich war bei den Politikern der Phrasenanteil zu hoch. Ansonsten ist der GAMING SUMMIT wie immer eine gelungene Veranstaltung mit reger Teilnahme. Es bleibt spannend für die Branche!«

Alexandra Nöthen, TÜV Rheinland



»Ich fand in den Diskussionsrunden schön zu sehen, dass es anerkannt wird, was die Branche tut. Es sind wieder sehr viele gekommen, das freut mich sehr, auch Teilnehmer, die man nicht kennt, was sehr bereichernd ist.«

Ricardo Miranda, DAGV-Vorstand



FINALE



## Wie tickt Deutschland?

Er hat Deutschland auf die Couch gelegt. Und deswegen weiß er auch, wie die Nation tickt. Das Land ist ziemlich aufgewühlt, konstatiert Stephan Grünewald. Aus „Auenland“ sei „Grauenland“ geworden. Damit daraus „Trauenland“ werde, müsse man aufhören zu zaudern und den Perfektionsdrang ablegen.

»Wir müssen uns von dem Gedanken lösen, dass der Mensch perfekt ist. Wenn uns das gelingt, dann leben wir alle glücklicher.«

Über die Psychologie einer aufgewühlten Gesellschaft sprach der Diplom-Psychologe und Gründer des Rheingold-Instituts Stephan Grünewald beim Finale des GAMING SUMMIT 2019. Der Bestseller-Autor gilt als der „Psychologe der Nation“. Er hat für sein neues Buch „Wie tickt Deutschland?“ 5.000 Tiefeninterviews geführt und kann mit Fug und Recht behaupten, ein Psychogramm der Deutschen zeichnen zu können. Dabei kam heraus: Trotz aller Sorgen und Zweifel sei es vielen Menschen bislang gelungen, Deutschland als gelobtes Land zu sehen. Es sei in der Gefühlswelt der Deutschen das „Auenland“, welches sich jenseits von Krisen, Terror, Trump und der Globalisierung befinde.

In Grünewalds Psychogramm galt Deutschland lange als die „Goretex-Republik“, an der Sorgen und Probleme abgeperlt seien und gleichzeitig das Gute nach außen gedrungen sei. Die Sehnsucht sei groß, diesen Zustand zu erhalten, Das sei aber schwierig. Durch Flüchtlingskrise und Dieselskandal gebe es nun eine scheinbare Umkehrung dieser Republik, was die Deutschen tief verunsichere. Für viele sei aus „Auenland“ in ihrer Wahrnehmung mittlerweile „Grauenland“ geworden.

Grünewald macht aber Mut: „Die Zukunft ist keine Bad Bank.“ Wir sollten versuchen, aus dem Grauenland ein Trauenland zu machen. Dazu nötig sei, Vollkasko-Denken abzulegen, Orientierungslosigkeit zu überwinden und Allmachtswünsche zu zügeln. „Dann gelingt der Übergang ins Trauenland.“

Grünewald: „Wir müssen uns von dem Gedanken lösen, dass der Mensch perfekt ist; er ist ein behindertes Kunstwerk – wenn wir das akzeptieren, leben wir glücklicher!“ Und dafür bräuchten wir einen eigenen Standpunkt, eine Kultur des Streits auf Augenhöhe sowie einen gesunden Optimismus. „Wir Deutsche haben einen optimistischen Pessimismus – den Deutschen wohnt ein Zaudern inne.“ Aus dem Land der Ideen sei ein Land der Bedenken geworden. Um aber ins Trauenland zu kommen, müssten wir beherzt handeln.



## »Mindestabstand ist lebensfremd«

Thüringens CDU-Partei- und -Fraktionschef Mike Mohring forderte beim Sommerfest der Deutschen Automatenwirtschaft mehr „Wertschätzung des Unternehmertums“ und größere Anstrengungen beim Kampf gegen das illegale Spiel.

Tausenden Beifall erhielt Thüringens CDU-Partei- und -Fraktionschef Mike Mohring, als er beim Sommerfest der Deutschen Automatenwirtschaft (DAW) am 26. Juni im Teehaus im Englischen Garten in Berlin mehr Respekt und Anerkennung für die größtenteils mittelständischen Anbieter des legalen Spiels forderte. Es handle sich bei Automatenunternehmen um „ganz normale Betriebe, die Arbeitsplätze schaffen und Steuern zahlen“, unterstrich Mohring. Dieser Aspekt gerate leider in Vergessenheit, wenn viele Politiker ein sehr düsteres Bild von der Automatenbranche zeichneten, weil sie sich lediglich auf die „schwarzen Schafe“ der Branche konzentrierten.

### Illegales Online-Glücksspiel

Dabei müsse es darum gehen, das legale Spiel zu stärken und die illegalen Angebote zurückzudrängen, betonte Mohring mit Blick auf die Beratungen zu einem neuen Glücksspielstaatsvertrag 2021. Ziel müsse es sein, „dass das Legale das Illegale verdrängt“. In diesem Zusammenhang sei es „lebensfremd“, dass legale Spielhallen wegen diverser Mindestabstandsregelungen schließen müssten, obwohl heutzutage über Smartphones illegales Online-Glücksspiel permanent und an jedem Ort verfügbar sei. Das Lottomonopol solle erhalten bleiben, betonte Mohring. Außerdem machte er deutlich, dass ein neuer Glücksspielstaatsvertrag nur im Rahmen europarechtskonformer Regelungen möglich sein könne.





»Automatenunternehmer sind ganz normale Unternehmer, die Arbeitsplätze schaffen und Steuern zahlen.«

Mike Mohring, CDU-Partei- und -Fraktionschef Thüringen



»Bei uns in Deutschland ist das Verhältnis zum Geldspiel viel verkrampfter als in Großbritannien.«

Georg Stecker, Vorstandssprecher der Deutschen Automatenwirtschaft

### Briten weniger verkrampft

Georg Stecker, DAW-Vorstandssprecher, sagte in Anspielung auf den Veranstaltungsort – Teehaus im Englischen Garten –, dass die Briten viel offener mit dem Glücksspiel umgingen. Dort stehe die Freude am Spiel im Vordergrund, ohne dass die Risiken verdrängt würden. „Bei uns in Deutschland ist das Verhältnis zum Geldspiel viel verkrampfter als auf der Insel.“ Durch den inkohärenten „Regulierungsflickenteppich“ auf dem deutschen Glücksspielmarkt, der an quantitativen statt an qualitativen Kriterien ausgerichtet sei, würden Spielgäste verstärkt in illegale Spielangebote abgedrängt. „Bei einem neuen Glücksspielstaatsvertrag muss für alle Spielformen Qualität das entscheidende Regulierungskriterium sein“, machte Stecker klar.



Das Sommerfest der Deutschen Automatenwirtschaft hat mit dem Teehaus im Englischen Garten in Berlin eine so attraktive wie stilvolle Location gefunden. Im direkten Anschluss an den GAMING SUMMIT 2019 gab es die Möglichkeit zur entspannten Fortsetzung des Gedankenaustauschs – oder schlicht auf einen Drink und Plausch mit netten Menschen.





## Qualität sichern: Qualitätsinitiative 2020

Die Idee ist in der Welt. 2020 soll erstmalig der „Deutsche Spielhallenpreis“ verliehen werden. Die Deutsche Automatenwirtschaft will besonderes Engagement von Automatenunternehmerinnen und Automatenunternehmern in Sachen Qualität würdigen. Diese Idee ist gut. Das zumindest finden 82 Prozent der Teilnehmer bei einer Umfrage auf dem GAMING SUMMIT 2019, die grundsätzlich Interesse haben, sich mit ihrer Spielhalle für diesen Deutschen Spielhallenpreis zu bewerben. Welche Kategorien sind ihnen dabei besonders wichtig? „Außengestaltung“ ist die am wichtigsten befundene Kategorie (68 Prozent), gefolgt von der Kategorie „Innengestaltung“ (63 Prozent). Knapp die

Hälfte der Befragten befürwortet, beim Deutschen Spielhallenpreis das gesellschaftliche Engagement von Automatenunternehmerinnen und Automatenunternehmern auszuzeichnen und wünscht sich eine entsprechende Kategorie (47 Prozent). Demgegenüber sprach sich nur etwa jeder 5. Befragte dafür aus, die Nachhaltigkeit von Spielhallen in einer eigenen Kategorie auszuzeichnen (21 Prozent).

Unter den Teilnehmern der Umfrage wurden handsignierte Plakate von Bastian Schweinsteiger, Botschafter der DAW-Aufklärungskampagne, verlost.

## Biometrische Zugangssysteme für Spieler- und Jugendschutz



Die Deutsche Automatenwirtschaft (DAW) fordert bundesweit einheitliche biometrische Zugangskontrollsysteme für alle Spielhallen. Die Technologie dafür gibt es bereits, wie auf dem GAMING SUMMIT 2019 gezeigt wurde (Foto: System von adp Gauselmann). Mit der biometrischen Gesichtserkennung ist es möglich, gesperrte Spieler noch vor dem Betreten der Spielhalle zu erkennen und ihnen den Zugang zu verwehren. Eine Alterserkennung leisten die biometrischen Systeme ebenfalls. Damit kann der Jugendschutz auch technisch gewährleistet werden. Die DAW setzt sich für eine gesetzliche Verankerung dieser biometrischen Zugangskontrollsysteme ein.

DIE DEUTSCHE  
AUTOMATENWIRTSCHAFT

» **FÜNF**  
**REGELN, 100 %**  
**FASZINATION.** «

*Simona, 26, Auszubildende Automatenfachfrau*

WIR KÄMPFEN FÜR EIN LEGALES SPIEL  
MIT **FÜNF REGELN** FÜR SPIELHALLEN:

Zutritt nur ab 18 • Kein Alkohol • Geschultes Personal  
Spielerschutz • Geprüfte Qualität

[automatenwirtschaft.de](http://automatenwirtschaft.de)



Die Deutsche Automatenwirtschaft ist sich ihrer Verantwortung für Spieler und Gesellschaft bewusst. Darum halten wir uns an strenge Grundsätze. Spielteilnahme erst ab 18 Jahren. Übermäßiges Spielen ist keine Lösung bei persönlichen Problemen. Beratung/Info-Tel. BZgA unter 01801-372700 (3,9 Cent/Min. aus dem dt. Festnetz, max. 42 Cent/Min. aus deutschen Mobilfunknetzen).



## GAMING SUMMIT 2019

### **Ausrichter:**

Die Deutsche Automatenwirtschaft e. V.  
Dirksenstraße 49  
10178 Berlin  
E-Mail [info@automatenwirtschaft.de](mailto:info@automatenwirtschaft.de)  
[www.automatenwirtschaft.de](http://www.automatenwirtschaft.de)  
[www.daw-summit.de](http://www.daw-summit.de)

### **Koordination:**

Deutscher Automaten-Großhandels-  
Verband e. V. (DAGV)  
Geschäftsstelle:  
Höller Weg 2  
56332 Oberfell (Koblenz)  
E-Mail [info@dagv.de](mailto:info@dagv.de)  
[www.dagv.de](http://www.dagv.de)

### **Operativer Partner:**

Edit Line Verlags- und  
Produktionsgesellschaft mbH  
Dekan-Laist-Straße 17  
55129 Mainz  
E-Mail [info@edit-line.de](mailto:info@edit-line.de)  
[www.edit-line.de](http://www.edit-line.de)

## IMPRESSUM

Die Deutsche Automatenwirtschaft e.V.  
V.i.S.d.P.: Georg Stecker  
Herausgeber:  
AWI Automaten-Wirtschaftsverbände-Info GmbH  
Dirksenstraße 49, 10178 Berlin  
Produktion:  
Edit Line GmbH  
Dekan-Laist-Straße 17, 55129 Mainz  
Fotos: Edit Line GmbH,  
Michael Claushallmann